

Ein Leprosenhaus bestand auch in Feldkirch bei der Kirche St. Magdalena in Lavis.<sup>1)</sup> In Meran stiftete Graf Meinhard 1271 ein Spital zum hl. Geiste, ferner befand sich bei dieser Stadt ein Siechenhaus St. Leonhard.<sup>2)</sup>

Die Klöster Churwalden und St. Jakob in Klosters hatten ebenfalls ihre Spitäler.<sup>3)</sup> Im Jahre 1210 machte Heinrich von Sax eine Stiftung zur Erbauung einer Kapelle des Spitals in Churwalden.<sup>4)</sup> Dieses war wohl vorzüglich zur Aufnahme armer Reisender bestimmt, und mancher müde Wandersmann, der von der Lenzerheide kam, wird hier Aufnahme gefunden haben.

Ausschließlich diesem Zwecke diente das Hospiz St. Peter auf dem Septimer, das sich schon im 9. Jahrhundert im Besitze der Bischöfe befand. Es ist dies nämlich das xenodochium S. Petri, welches Ludwig der Fromme dem Bischofe Viktor II. wiedergab, und das Ludwig der Deutsche dem Bischofe Ezzo bestätigte. Bischof Wido stellte um das Jahr 1120 das Hospiz zur Bequemlichkeit und Sicherheit der Reisenden wieder her und dotierte es reichlich.<sup>5)</sup> Die Könige Otto IV. und Friedrich II. befreiten durch Urkunden vom Jahre 1209 und 1213 das Haus und Vermögen des Hospizes St. Peter von jeder Steuer.<sup>6)</sup> Ursprünglich wurde das Hospiz von Mönchen versehen, da auch später der Vorsteher Mönch genannt wurde. Die Ernennung des Rektors oder „Mönchs“ stand dem bischöfl. Bizdum<sup>7)</sup> zu, im 15. Jahrhundert hatte die Gerichtsgemeinde Stalla das Vorschlagsrecht. Der „Mönch“ hatte die ausgedehnten Weidrechte und Liegenschaften, sowie Frucht- und Wachszinse, hauptsächlich im Oberhalbstein, Bergell und Domleschg zu verwalten. Er mußte schwören, Arme und Reiche in Nöten aufzunehmen und zu fördern, d. h. jeglichen Menschen, der auf den Septimer kommt und wegen einfallenden Unwetters nicht weiter kann, bei sich im Hause zu haben, ihm Essen und Trinken zu geben, wie er es hat, und ihn bleiben zu lassen, bis derselbe allein oder mit Hilfe vorwärts kommen mag. Hat solcher Geld, so soll er dafür

<sup>1)</sup> Merkle, Vorarlberg, II, S. 161.

<sup>2)</sup> R. A. und P. A. Schab, Dekanat Meran, S. 210 und 211.

<sup>3)</sup> Müscheler, Gotteshäuser, I, S. 37 und 29.

<sup>4)</sup> Mohr, I, S. 248.

<sup>5)</sup> Eichhorn, p. 73.

<sup>6)</sup> Mohr, I, S. 244 und 252.

<sup>7)</sup> So verleiht Bischof Johann IV. den Brüdern Simon und Hans v. Marmels das Bizdumamt über Kapelle und Hospiz. Ladurner I, S. 651.